

[Kristin Kimball](#)

## **DAS DRECKIGE LEBEN**

Aus den High Heels in die Gummistiefel

Wie mein Traum vom naturnahen Leben in Erfüllung ging

[Unimedita](#), erschienen 2014, 336 S., kart., 19,80 €, ISBN: 978-3-944125-22-0



Kristin Kimball, eine Anfang 30-jährige Journalistin aus New York, die sich als Freelancerin auf Reiseberichte spezialisiert hatte, stellt in diesem autobiographischen Werk ihre Reise in ihr neues Leben - von der modernen, jungen, weltbereisten Städterin zur Farmerin - auf einer Selbstversorgerfarm dar.

Das Buch beschreibt zum einen ihren Prozess der Beziehungsfindung zu ihrem späteren Mann, einem jungen Farmer, und zum anderen die damit einhergehende Entwicklung, nämlich sich auf ein „einfaches“ Landleben und den Aufbau der Farm einzulassen.

Die Beziehungsfindung nimmt zu Beginn erhöhten Stellenwert ein, letztlich ist natürlich in ihrem Fall auch die Liebe zu ihrem Partner die treibende Kraft dabei, ihr bisheriges Städterinnenleben aufzugeben.

Der Aufbau der gemeinsam gekauften Farm wird chronologisch und passend zur Jahreszeit beschrieben und umfasst das erste Jahr. Diese Aufbauphase hat wirklich sehr viel Spannendes und Unterhaltsames und lässt das Landleben bald wie einen kleinen Krimi wirken: Was passiert als Nächstes? Aus den Aufgaben und Fehlern, die dort passieren, kann mitgelernt werden und es geht, wie es auf dem Land nun mal ist, dreckig, aber auch sehr konventionell in den Beziehungsrollen zu. Für mich hat das Buch am Anfang ein bisschen sehr viel Schwärmerei für den Mann enthalten, obgleich ihre Reflektionen über ihre Beziehungsprobleme auf einem ehrlichen und beziehungspsychologisch interessanten Niveau laufen.

Das wirklich Spannende sind die vielen alltäglichen Aufgaben und Hürden, denen sie sich stellt, und so offenbart sich einiges der Härte, die ein bäuerliches Dasein mit sich bringt. So schreibt sie auch im Epilog, dass die Umsetzung des Wunsches nach dem „einfachen und beschaulichen Leben“ nicht das ist, was jemanden erwartet, der sich an das Leben auf einer Farm herantraut.

Am Ende des Buches gibt es ein paar Kochrezepte, denn gerade das leckere gesunde Essen plus die Kochkunst des Mannes hatten es ihr wirklich sehr angetan. Wenn Frau die extreme Ausprägung der industriellen Nahrungsmittelherstellung in den USA bedenkt (und Kindern Bio-Möhren nicht schmecken, da sie ja so viel Geschmack enthalten), ist diese ihre begeisterte Entdeckung des einfachen Gartenfood-Genusses nachvollziehbar. Es passt in eine Zeit, in der auch hier die junge Generation sich gegen Genfood und künstliche Aromastoffe etc. zur Wehr setzt und nach Alternativen forscht, in der immer mehr Menschen wissen möchten, woher das Essen stammt, das sie auf dem Teller liegen haben. Und auch im Bereich Foodcoops / genossenschaftsähnliche regionale Strukturen schaffen trifft dieses Buch mit den beschriebenen Farmprodukte-Vermarktungsstrategien den Nerv der Zeit.

Das Buch ist zu empfehlen zur Wissenserweiterung in Sachen Alltagsleben auf dem Lande und was wirklich hinter der vermeintlichen Idylle steckt, es macht aber auch Mut, falls eine sich in ein solches Projekt träumt.